

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der bulgarische Gesandte Tschapratschikoff, Belgrad,
an das Ministerium des Äußern in Sofia.¹⁾

Belgrad, den 14./27. Juli 1914.

Jetzt, um 5 Uhr, hatte ich eine Zusammenkunft mit Paschtsch. Ich fragte ihn, was er mir über die Lage sagen könne. Er gab folgende Erklärung ab: Die Lage ist so gefährlich, daß man von verschiedenen Seiten ein Mittel sucht, um den Krieg zu vermeiden. Ich habe Nachrichten, daß Österreich nicht zuerst angreifen will. Auch wir haben keine solche Absicht. Aus Petersburg habe ich Nachrichten, daß Rußland entschlossen unseren Schutz übernommen hat. Frankreich ist mit Rußland solidarisch. Die italienische Regierung ist unzufrieden, weil das verbündete Wiener Kabinett sie über seinen Schritt nicht vorher unterrichtet hat. England wünscht sehr, daß der Krieg vermieden werde. Wenn er erklärt wird, wird es nicht neutral bleiben, es wird sich einmischen. Über die Haltung der Balkanstaaten ist Paschtsch sehr reserviert. Obwohl ich fragte, was für Nachrichten er aus Rumänien, Griechenland und der Türkei habe, wick er Gesprächen über dieses Thema aus. Betreffs Bulgariens beauftragt er mich, folgendes zu übermitteln: „Ihre Haltung in dieser wichtigen Krisis hat für uns großen Wert. Zwar hat die bulgarische Regierung erklärt, sie werde für jetzt Neutralität bewahren und behalte sich ihre spätere Haltung vor. Aber von Ihnen wird es abhängen, daß es für Bulgarien gute Folgen hat. Von anderer Seite sind wir in Kenntnis gesetzt, daß man sich in Bulgarien rüstet, damit schon jetzt Komitadschis aus Strumitza in Serbien einfallen.“

Ich bat Paschtsch, zu erklären, was er unter den Worten „gute Folgen für Bulgarien“ verstehe. Er vermied es, eine Erklärung zu geben, und verlangte, ich solle seine Worte wörtlich übermitteln. Bezüglich der Komitadschis sagte ich, daß sei sicherlich eine griechische Intrige. Obwohl Paschtsch die Lage Serbiens unter den europäischen Mächten für günstig hinstellte, war sein Gesicht doch erschreckt, unruhig, welk. Mir gegenüber war er jedoch lieb, liebenswürdig, eine Seele von Mensch. Er hat Grund dazu. Er fügte hinzu, nach der gegebenen Antwort habe Serbien nichts anderes hinzuzufügen, keine neuen Zugeständnisse. Hätte es gewußt, daß es in dieser Weise unterstützt werden würde, würde es sich nicht einmal auf die gemachten Zugeständnisse eingelassen haben. Das Selbstvertrauen Paschtschs sowie auch das von Strandman machte mich aufmerksam. Sollte das vielleicht Eindruck in Sofia machen, wenn ich es mitteilte, oder ist es tatsächlich begründet — ich bin ohne Informationen —, ich weiß das nicht zu sagen.

Tschapratschikoff.

¹⁾ Bulgarisches Orangebuch Bd. I Nr. 218.